



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

49 (26.2.1887) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-6173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-6173)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Eringerlöhn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint wöchentlich 7 mal,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Welt-Zeile 20 Pfg.
Die Reklam-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Restauration zum „Bayer. Hies'l.“ Ludwigshafen am Rhein.

Anstich von ausgezeichnetem Märzen-Bier

wozu Jedermann freundlichst einladet

E. Kitzmüller.

1741

Zahn-Klinik
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnleben, dauerhafte Kloben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 84 Pfg. Alles unter Garantie.
Frau Elise Gläcker,
Breitestraße 11 Nr. 5, 2. Stod.
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden.
Arme finden Berücksichtigung.
Jeden Tag frische
Mazen
bei Jos. Scharff F 3, 14.

Lehmann Loeb,
D 4, 6 Fruchtmarkt D 4, 6
Lager und Anfertigung
von sämtlichen
Wäsche- & Ausstattungsgegenständen
zu billigen, festen Preisen.
Ludwigshafen.
Wein-Restauration von Gustav Renner,
(Alldentsche Weinstube, nächst der protest. Kirche.)
Anerkannt beste Weine, vorzügliche Küche, warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Encre Japonaise
Beste Schreib- & Copirtinte
der Rheinischen Tintenfabrik.
Diese Tinten erbläuen nie, haben keinen ablen Geruch, keine giftige Substanzen, und sind von berühmten Chemikern als „vorzüglich“ anerkannt. Die Encre Japonaise hat speziell eine große Copirtüchtigkeit und ist somit bei den ersten Bank- und Handelshäusern des In- und Auslandes bestens eingeführt.
Zu beziehen in Mannheim bei der Expedition d. Bl., E 6, 2, neben der katholischen Spitalkirche.
Preise für Copirtinte:

1/2 Liter	1/4 Liter	1/8 Liter	1/16 Liter
M. 2. 1.25	75 Pfg.	50 Pfg.	25 Pfg.

Beste, tiefschwarze Eisengallustinte (Kaisertinte)

1/2 Liter	1/4 Liter	1/8 Liter	1/16 Liter
M. 1.20.	90 Pfg.	60 Pfg.	40 Pfg.

Thomas-Phosphat-Mehl
mit 16 Proz. löslicher Phosphor-Säure
als billiges und bestes Düngemittel empfiehlt
H. Köhler, Weinheim a.B., am Bahnhof.

In solch schwere Gedanken versunken, stand Cousin in seinem Bureau, als plötzlich die Thür desselben aufgerissen wurde, und der unglückliche Grindley auf der Schwelle erschien. Cousin sah mit einem Blick, in welchem Zustande der Einbringling war, dann sah er nach der auf dem Gangesgestirn stehenden Uhr, die die zweite Stunde anzeigte.

„Unverschämter Halunke“, rief er, blaß vor Wuth, „wie könnt Ihr es wagen, in solchem Zustande und zu solcher Tageszeit hierherzukommen?“

Grindley's Trunkenheit war nicht so groß, daß er nicht den Schrecken, den ihm diese Stimme verursachte, gefühlt haben sollte, er hatte aber noch Wuth genug, diesem gemeinen Angriff mit Würde zu begegnen, wenn darüber auch all die schönen Hoffnungen, die er für seinen jungen Freund geplant, zu Grunde gehen mußten.

„Herr Cousin“, sagte er mit einer gewissen Feierlichkeit, wenn ihm auch die Worte nur schwer über die Zunge gingen, „Sie haben mich lange genug ausgebeutet und mißhandelt, aber deshalb brauchen wir nicht mit einander zu zanken. Ründigen Sie mir und lassen Sie mich in acht Tagen ruhig meiner Wege gehen.“

„Nicht früher, als bis ich mit Euch abgerechnet habe“, sagte Cousin. „Ihr unverbesserlicher Trunkenbold, meint Ihr, ich habe Euch aus dem Schmutz gezogen, in anständige Kleider gesteckt und Euch einen Platz angewiesen, auf dem Ihr Euch wieder zum ordentlichen Menschen herausarbeiten könntet, um mein Haus in solcher Weise von Euch entwürdigt zu sehen?“

Grindley war noch nicht entmuthigt und erwiderte, während er sich mit der einen Hand am Stuhle festhielt und die andere wie beschwörend ansah:

„Manche Leute wissen auch aus Schmutz Geld zu machen. Könnten Sie mir etwa sagen, wie der Mensch heißt, der aus einem alten gebrochenen Mann in einem Jahre achthundert Pfund Sterling herausgeschlagen hat, und diesem gleichwohl nicht einmal so viel zahlte, daß er sich hätte eine anständige Wohnung mietzen können?“

Nun war aber Cousin's Geduld erschöpft. Wie ein Tiger sprang er auf Grindley zu und schlug ihn zu Boden; der Stuhl fiel auf ihn, und einige der Schreiber im nächsten Zimmer erschreckt durch das Geräusch, erschienen in der Thür, wagten es aber nicht, einzutreten. Cousin's Rache war indessen noch nicht befriedigt; er hob den unglücklichen Advokaten am Rockragen in die Höhe, schüttelte ihn wie ein Niese einen Zwerg und warf ihn schließlich mehr todt als lebendig in eine finstere Kammer, die zur Aufbewahrung von zurückgelegten Scripturen diente, zog den Schlüssel derselben ab und steckte ihn in die Tasche.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Stimmung bei Gewohnheitstrinkern außerordentlich schnell umschlägt. Dies war auch bei Grindley der Fall.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Kampf um's Dasein. Original-Roman von Roy Thomas aus dem Englischen von R. Deh. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie ist der Name dieses glücklichen Mannes?“ fragte Cousin.
„Arthur Gran, von der Firma Barnardiston u. Co.“, erwiderte die Dame.
„Sie kennen ihn ohne Zweifel.“

„Ich — ich kenne ihn“, erwiderte der Geldverleiher, der auf's Auserste bestürzt über diese wichtige Eröffnung war.
„Arthur, wie Sie wissen werden“, fuhr die Dame fort, indem sie ein goldgefaßtes Augenglas auf ihre Nase setzte, „ist der alleinige Repräsentant und Eigenthümer der Firma Barnardiston u. Co.“

„So glaube ich gehört zu haben“, erwiderte Cousin, „aber Sie müssen mir verzeihen, wenn ich Ihnen sage, daß das eine der unwahrscheinlichsten Geschichten ist, die ich seit lange gehört!“

„Sie ungläubiger Thomas“, sagte die Dame leichtsin, „und warum unwahrscheinlich? Bitte, sagen Sie mir dies.“

„Madame“, erwiderte Cousin, „wie die Welt über Ihre Tochter redet, ist Ihnen nicht unbekannt; als sie meinem jungen Freund Sketterdale einen Korb gab, wußte diese Neuigkeit ganz London in den nächsten vierundzwanzig Stunden.“

„Was können wir dafür, wenn der Idiot es selber überall erzählte, daß ihn meine Tochter nicht wollte, und er dafür allenthalben ausgelacht wurde?“

„Ebenso war es mit Oberst Hewler“, fuhr Cousin fort, „mußten wir es nicht sofort, als er abschlägigen Bescheid erhalten? War nicht die ganze Geschichte mit allen Details innerhalb einiger Tage in allen Zeitungen zu lesen?“

„Wein lieber Cousin“, antwortete die Dame, „Sie müssen den Unterchied in der Persönlichkeit nicht vergessen. Sketterdale ist ein junger Mensch, der nichts weiter hat als seine sehr problematischen Aussichten auf das Sommer-ton'sche Majorat — da brauchte man keine Rücksichten zu nehmen. Oberst Hewler hatte mehrere Quellen mit Herren, die geringschätzig über meine Tochter sprachen, was gewiß recht brav von ihm war, aber derartige Dinge machen Aufsehen, und die Welt spricht gern über Derartiges. Bei Arthur aber ist dies ganz etwas Anderes — er ist ein ernster Mann in verantwortlicher gesellschaftlicher Stellung, die ihn verpflichtet, vorsichtig und discret zu Werke zu gehen.“

Ordnungsband
deutscher Gewerksvereine.
 Gewerksverein der Fabrik- und
 Handarbeiter Mannheim I.
 Samstag, 26. Febr., Abends 8 1/2 Uhr
Ortsvereins-Versammlung
 im Lokal zum Alpenhorn. Um zahl-
 reichen Besuch bittet.
 2001
Der Vorstand.

Sängerklub Mannheim I.
 Lokal zum Alpenhorn.
 Die Mitglieder werden dringend er-
 sucht, Aktive wie Passive, in der **Ge-
 neralversammlung, Donnerstag**
den 24. Februar, Abends 8 Uhr
 zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gewerksverein der Schneider.
 Montag, 28. Febr., Abends 8 1/2 Uhr
Ortsvereinsversammlung
 im Lokal „goldener Falken.“
 Tagesordnung: Protokoll, 2. Ber-
 richt. Um zahlreichen Besuch bittet.
Der Vorstand.

Ausführung des Ortsverbands
 Dienstag, 1. März, Abends 8 1/2 Uhr
 im Lokal zum goldenen Falken.
Der Vorstand.

Central-Franken- u. Sterbe-Kasse
der Maler und verw. Berufs-
genossen. E. F. 71.
 Lokal C 4, 21, Schillerhalle.
 Zur Berichterstattung über die Gene-
 ralversammlung in Kassel durch unsern
 Delegierten sind alle Mitglieder auf
Samstag, den 26. Febr. 1887,
Abends 8 Uhr
 eingeladen.
 2021
 Einzählung von Beiträgen, sowie
 Krankengeld-Verhandlung von 7-8 Uhr.
Die Ortsverwaltung.

Nationalliberale Partei.
Freitag, den 25. Februar 1887,
Abends 8 1/2 Uhr
Zusammenkunft.
 Lokal: „Stadt Pütz“, P 2, 10, eine
 Treppe hoch, Eingang durch den Hof.
 2035
Der Vorstand.

Verrenkenden nach Rauch werden
 auf das Feinste und Billigste gearbeitet.
 Näheres U 1, 17, 4. Etod. 1674
 Ein roth und weißer **Spitzer** zuge-
 laufen. Abzuholen gegen Einrückungs-
 gebühr und Futtergeld Bahnhofstraße
 212. **Neckarau.** 2008

Möbel. **Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc.**
 in nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigsten Preisen. 13001
H 5, 2. Fr. Rötter, H 5, 2.

Saalbau Mannheim.
Sonntag, den 27. Februar 1887, Abends 7 Uhr
IV. Gesamt-Gastspiel
 der
Heidelberger Operetten-Gesellschaft.
Die Fledermaus.
 Operette in 3. Acten von Joh. Strauß.
Preise der Plätze:
 Saalperrsis (1.-10. Reihe) Mk. 2.—, nummerirte Sitzplätze
 im Saal (von der 11. Reihe an) Mk. 1.50, Saal Stehplätze
 Mk. 1.—, nummerirte Gallerie-Sitzplätze Mk. 1.—,
 Gallerie-Stehplätze 50 Pfg.
 Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des
 Herrn **H. Gadenbeutel, O 2, 9,** sowie Abends an der
 Kasse zu haben. 2029

Möbellager
Jean Lotter, N 2, II (Wilder Mann)
 Empfiehlt **Kasten- und Polstermöbel** in solid bürgerlicher,
 bis zur reichsten Ausführung. Lieferung vollständiger Zimmer-
 einrichtungen. **Garantie für gute Arbeit und Material.**

Asphalt- und Cementarbeiten
 übernehmen in bester solider Ausführung unter Garantie
 12985
L. Seebold & Co.,
 Vertreter: **J. Créange, H 7, 4.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
 damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule**
 Sommers. 19. April. Winters. 2. Nov. Pensalonat. Dir.: G. Haarmann.

Q 1, 10.  **Q 1, 10.**
Seifen- und Lichte-Abschlag
Prima Kernseife, in weiß und gelb, trockene, vorgemogen, per
 Bund 28 Pfennig.
Prima Stearinseifen, 500 Gramm in allen verschiedenen Größen,
 80 Pfennig.
Prima Stearinseifen, lose, ohne Packung, 500 Gramm 85 Pfg.
Stearinseifen II. Sorte, 500 Gramm 70 Pfennig.
1a. Brillant Paraffinseifen, per Paket 45 Pfennig.
Feine Abfallseife als: **Mandel-, Veilchen-, Rosen-Seife**
 per Pfund 50 Pfennig. 236
Joseph Brunn,
 Hofseifenfabrik.

Zur gefl. Beachtung.
 Die bisher von Frau **Brandt, R 1, 2** innegehabte
Zweig-Expedition des General-Anzeiger (Bad.
 Volkszeitung) ist nunmehr auf
Herrn Koch, H 1, 14
Spezereihandlung
 übergegangen und ersuchen wir die verehrlichen Abonnenten der
 Frau Brandt höflichst, die Zeitungen dortselbst in Empfang
 zu nehmen.
 NB. Abonnements-Bestellungen werden daselbst jederzeit
 entgegengenommen und sind Einzelnummern ebenfalls daselbst
 käuflich.
 Neu eintretende Abonnenten erhalten die Zeitung
 gratis bis 1. März.
Verlag des General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim & Umgegend.
Bad. Volkszeitung — Mannheimer Volksblatt — Mann-
heimer Handelszeitung.

Buchhandlung von Ernst Aletter, M 1, 1,
 empfiehlt **Prachtwerke** (von M. 10.— an), **Reisebücher,**
Reise-Lectüre, Geschenkliteratur etc. 78

Cousins graues Auge funkelte vor Genugthuung über die Entdeckung dieses heimlichen Liebeshandels. Die Gründe für die Geheimhaltung von Seiten Grays hätte er der Dame leicht aus einander setzen können, er schwieg aber darüber und affectirte weitere Ungläubigkeit.
 „Wenn Herr Arthur Gray“, sagte er, „ehrliche Absichten gegen Fräulein Stapleton hat, wozu braucht es denn diese Heimlichkeit?“
 Frau Stapleton erhob sich — man sah ihr an, daß sie nun wirklich ärgerlich war. „Herr Cousins“, sagte sie, „ich habe Verpflichtungen gegen Sie, ich bin, wenn Sie wollen, in Ihren Händen; aber giebt Ihnen dies ein Recht, mich zu beleidigen? Welcher Mann hat es je gewagt, meiner Tochter unehrenhafte Absichten unterzuschleichen?“
 „Lassen Sie uns die Sache ruhig besprechen, Madame“, erwiderte Cousins. „Bitte, setzen Sie sich. Es wird Ihnen gewiß ein Leichtes sein, das was Sie mir gesagt, beweisen zu können.“
 Frau Stapleton ließ sich wieder auf ihren Stuhl nieder; ihre Hand zitterte vor Horn, während sie ein kleines elegantes Notizbuch aus der Tasche ihres Kleides zog.
 „Ich weiß, daß ich Unrecht thue“, sagte sie, „aber ich kann nun nicht mehr zurück, und muß Ihrer Ehrenhaftigkeit vertrauen, mich nicht zu verrathen. Hier ist ein Brief, der Sie befriedigen wird. Aber Arthur darf unter keinen Umständen irgend etwas erfahren.“
 Cousins nahm den Brief und las ihn aufmerksam. Es war ein leidenschaftlicher Brief, der dem Leser keinen Zweifel mehr darüber ließ, daß Gray in den Schlingen dieser verführerischen Circe lag — auch die Rechtheit der Anterschrift, die er sehr wohl kannte, mußte er bestätigen.
 Er sagte Frau Stapleton, daß er ihr betreffs ihres Geld-Gesuches in kürzester Zeit Nachricht zukommen lassen wolle und verabschiedete sie so schnell, als dies möglich war. Er nahm dann seinen Hut und entfernte sich in der Richtung nach St. Jamesstreet. An der Bank von Banardiston angekommen, fragte er den alten Portier, ob Herr Gray bereits anwesend sei.
 „Noch nicht“, sagte der Mann, „aber wir erwarten ihn jeden Augenblick.“
 Cousins eilte nach der Wohnung des Bankiers, wo ihm der Bescheid wurde, daß derselbe schon vor einer Stunde das Haus verlassen habe.
 Vergerlich über seine vergeblichen Wege, ging er nach der Bank zurück, nahm aber seinen Weg durch die Straße, in der Frau Stapleton wohnte, und als er in die Nähe des Hauses gekommen, sah er Gray dasselbe verlassen, die Richtung nach St. James zu nehmend.
 „Eine Morgen-Visite“, dachte der Geldverleiher, der dem Bankier unbekannt folgte, bis dieser in das Bank-Gebäude eingetreten.
 Gray hatte sich kaum an seinen Tisch gesetzt, um die eingegangene Correspondenz durchzusehen, als ihm Cousins gemeldet wurde, der auch gleich darauf ankam, und dem be. Bankier unschwer ansetzen konnte, daß etwas vorangegangen

sein mußte, das Jenen ungewöhnlich erregte. Cousins schloß die Thür sorgfältig hinter sich.
 „Kurze Rede ist die beste“, sagte er. „Ihre Liebes-Affaire mit Laura Stapleton darf nicht weiter gehen. Ich kenne sie und ihre Mutter sehr gut. Brechen Sie mit ihr, so haben Sie eine Chance, sich zu retten, heirathen Sie dieselbe, so stürzt diese alte Firma zusammen, und Sie können sofort ein Plakat in der Halle anschlagen lassen, daß Banardiston u. C. ihre Zahlungen einstellt.“
 Arthur Gray erlagte — er war ein stolzer Mann, aber Cousins hielt ihn in eisernen Krallen.
 Er konnte seine Absicht nicht verleugnen, aber die Sache sei noch im weiten Felde — es wäre wahr, daß er den großen Preis zu erringen strebe, aber dies solle nur seine Energie zu um so größeren Anstrengungen aufzuwecken, und er gäbe Cousins sein Ehrenwort, daß von einer Heirath keine Rede sein solle, ehe nicht der volle Betrag, den dieser von der Bank zu fordern habe, zurückgezahlt sei. Aber es war Alles umsonst.
 „Sie sind total wahnsinnig“, sagte Cousins, „des Mädchens Mutter könnte mit ihrer Heuchelei einen Heiligen verführen, und die Tochter mit ihrer un sinnigen Verschwendung könnte selbst die Bank von England ruiniren. Ermannen Sie sich; Sie waren hoch früher, ehe Sie von dieser Sirene in Besitz genommen, ein Mensch, dem es nicht an natürlichem Verstande fehlte. Schon das Gerücht von einer solchen Heirath würde genügen, diese alte Bude zusammenfallen zu lassen.“
 Die Noth macht oft aus stolzen Männern demüthige, und aus ehrlichen — gewissenlose. Arthur Gray machte, um Cousins zu beruhigen, Versprechungen, die er nur dem Buchstaben nach zu halten gedachte, denn seine Liebe zu der bezaubernden Laura Stapleton war eine zu tiefe, als daß er je daran denken konnte, von ihr zu lassen. „Nur Zeit gewinnen“, dachte er, „indefsen muß sie sich gebulden, und die Zeit ist hoffentlich nicht mehr fern, wo ich diesen brutalen Schuft nicht mehr zu furchten brauche.“
 Cousins verließ die Bank mit der Ueberzeugung, daß Gray seinem Rathe folgen würde und zur Vernunft gekommen sei — es wäre ja auch gar nicht möglich, daß ein Mensch eine solche wahnsinnige Handlung begehen könne; Aber andere Zweifel beunruhigten ihn. Er hatte bisher den Bankier für einen offenen, ehrenhaften Charakter gehalten, der ihm in Allem, was die Bank betraf, reinen Wein eingeschenkt — und nun diese Heimlichkeit gegen ihn? Wer a nun dieser Mann ein hinterlistiger Schurke war, und die Bücher und Documente, von denen man ihn hatte Einsicht nehmen lassen, besonders für ihn vorbereitet waren? Wenn die Verhältnisse der Bank noch viel schlimmere waren, als er dachte? — Es stand für ihn eine große Summe auf dem Spiele. Wenn er sich wenigstens einen zuverlässigen Berichterstatter unter dem Bankpersonal erkaufen könnte; aber wie sollte er dies anfangen, ohne Mißtrauen zu erregen?